



Märkische Oderzeitung

Barnim Echo

Publikation Märkische Oderzeitung Barnim Echo Bernau
Ausgabe 11.07.2024
Seite 17
Abo-Nr 114706
Treffer-Nr 3394136
Suchbegriff Social Impact Award

Autor*in	Stephan Backert	Reichweite	24295
Ressort	Lokales	Verbreitet	5365
Verlag	Märkisches Medienhaus GmbH & C ...	Verkauft	5288
Medientyp	Regional mit Teilredaktion	Gedruckt	5559
Branche	Nicht branchenspezifisch	AÄW/€	7009.47
Bundesland	Brandenburg	Erscheint	täglich

Kleidung finden mit KI

Unternehmen Secondhand-Mode ist auch beim Online-Shopping im Trend. In Eberswalde hat ein Start-up eine Plattform entwickelt, die die Suche erleichtert.
Von Stephan Backert

Die Zeiten, in denen man für Kleidung aus zweiter Hand in der DDR in den An- und Verkauf ging, sind lange vorbei. In großen Städten wie Berlin gibt es mit Humana oder Resales noch immer ganze Ketten, die in Ladengeschäften Second-Hand-Ware anbieten. In Eberswalde gibt es ebenfalls mehrere Second-Hand-Läden, die auch Kleidung verkaufen. Das Angebot an großen und kleinen Online-Shops für Vintage und Shabby-Schick ist hingegen kaum überblickbar.

Vergangene Moden gefragt

Zwei Trends gibt es in der Mode zu beobachten: zum einen wechseln große Ketten, wie zum Beispiel Primark immer schneller ihre Kollektionen. Kleidung wird weniger lange getragen und schneller weggeworfen. Laut Bundesumweltministerium hat sich die Kleidungsproduktion seit der Jahrtausendwende mehr als verdoppelt. Alle Anzeichen einer exzessiven, nicht nachhaltigen Entwicklung seien erfüllt.

Zum anderen gibt es das Phänomen, dass Moden aus vergangenen Tagen wieder aktuell werden und so beispielsweise die alte Karottenjeans aus den 90ern gerade ein Comeback feiert.

Das Eberswalder Start-up Rebe wurde im Umfeld des Gründungszentrums der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNE) ins Leben gerufen. Es will Nutzern, die in der Vielzahl der Online-Shops nach Second-Hand-Kleidung suchen, ein schnelleres und einfacheres

Einkaufen ermöglichen. So soll auch ein Beitrag zu nachhaltigem Konsum bei günstigen Preisen geleistet werden. Der Name Rebe lehnt sich an den englischen Begriff „responsible Being“ an – zu Deutsch: „verantwortungsvolles Sein“.

Erika Rid und Moritz Martin sind zwei von fünf Unternehmensgründern. Beide absolvieren an der HNE ihr Masterstudium im Bereich Sustainable Entrepreneurship and Innovation, eine Bezeichnung, die sich am besten mit Sozialunternehmertum übersetzen lässt. „Wir sind komplett zusammengewürfelt, aber von den Kompetenzen her gut aufgestellt, um so ein Projekt in die Realität umzusetzen“, so Erika Rid, die bei der jungen Firma für die Unternehmenskommunikation verantwortlich ist. Im Gespräch mit dieser Zeitung erläutern beide die Idee, die die Rebe-Gründer seit zwei Jahren verfolgen.

Herzstück ist eine eigens entwickelte Online-Plattform, an die einmal über 100 verschiedene Online-Shops angebunden sein sollen. Im Dezember 2024 soll die Webseite starten, etwas später wird es für Smartphone- und Tabletutzer auch eine App geben. Für Kunden soll die Suche nach schicken Teilen von früher über eine künstliche Intelligenz optimiert werden. Details darüber bleiben aber Betriebsgeheimnis.

Wer irgendwo so ein schickes

Teil sieht, macht ein Foto und soll es dann auf die Rebe-Plattform hochladen können. Die Seite durchsucht die verschiedenen angebotenen Online-Shops, ob es irgendwo das gleiche Kleidungsstück als Second-Hand-Artikel zu kaufen gibt, so die Idee der fünf Gründer. Falls ja – Volltreffer für den möglichen Käufer. Falls nein, dann sollen automatisiert möglichst ähnliche Produkte vorgeschlagen werden.

Für Händler könnte sich über die neue Plattform ein weiterer Vertriebskanal öffnen, ohne dass dafür viel zusätzliche Arbeit investiert werden muss. Einnahmen generieren will Rebe ganz klassisch über Kommission. „Wenn ein Kauf geschieht, bekommen wir einen gewissen Teil von dem Umsatz“, so Erika Rid. Mittlerweile wurden erste Kooperationen mit Online-Shops getätigt.

Das Unternehmen hat im Jahr 2023 mit dem Social Impact Award Germany bereits einen Preis gewonnen. Die SIA Social Impact Award ist eine gemeinnützige GmbH aus Wien und fördert mit diesem Preis junge Sozialunternehmer, die an Lösungen zu sozialen und ökologischen Fragen arbeiten. Wichtig war vor allem die Beratung, die damit verbunden war. „Wir haben von ihnen Coachings erhalten. Das Preisgeld in Höhe von 3000 Euro hat uns geholfen, den Ball am Laufen zu halten, aber auch unser Produkt weiterzuentwickeln“, betonte Erika Rid.



Einen weiteren Preis gab es vom Bundesministerium für Bildung und Forschung. In einem sogenannten Matchathon wurden Fragen zu Innovation und Nachhaltigkeit beantwortet und 50 Unternehmen aus ganz Deutschland von einer Jury mit einem Preisgeld von 12.500 Euro ausgezeichnet. Rebe gehört zu den 20 Unternehmen, die für eine zweite Phase ausgewählt wurden, bei der es um eine Unterstützung bis zu 175.000 Euro geht. „Zum einen gibt es Personalkosten, die natürlich auch bezahlt werden müssen. Und es gibt das Thema Marketing“, so die Antwort von Erika Rid auf die Frage, wofür das Geld ausgegeben werden soll.

Mit dem Unternehmen wollen die fünf Studenten wirtschaftlich erfolgreich sein und ihre Existenz sichern. Viel Herzblut sei in das Projekt geflossen. „Wenn das klappt und wir damit überleben können, ist das natürlich etwas Schönes“, so Moritz Martin.

